

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 38

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warum hupen die Autos?

Fachmännische Interpretation eines musikalischen Themas:

Lieber Nebelspalter!

Dein letzter «Witz der Woche» über das allzu reichliche Autohupen in der Stadt Zürich, der wirklich berechtigt ist, veranlasst mich zu zwei Bemerkungen. Ich bin sicher, ein grosser Teil der Automobilisten würde die Hupe nicht so viel gebrauchen, wenn nicht in jeder Einvernahme nach einem Unglücksfall soviel Wert darauf gelegt würde, ob der Führer des Wagens gehupt habe. Hat er nämlich kein Signal gegeben, belastet ihn zum vornehmsten Verdacht der Unvorsichtigkeit. Auch wenn das Hupen, beim Passanten Durchschnittsverständ und gebrauchsfähige Augen und Ohren vorausgesetzt, nicht nötig wäre, ist der Fahrer deshalb gezwungen, Lärm zu machen.

Ein weiterer Grund zum Hupen ist der hochentwickelte demokratische Sinn der Zürcher Fußgänger und Radfahrer. Daran berechtigt die bezahlte Steuer zum beliebigen Aufenthalt auf der Fahrbahn. Sollte sich je einmal ein Autofahrer erdreisten, einem allzu demokratischen Fußgänger freundlich zu erklären, dass nach seiner Ansicht die Strasse für die Autos, und der «Bürgersteig» für gehende Bürger sei, wird er rasch eines bessern belehrt werden.

Da Zürich eine einheitliche, von oberer Stelle geleitete Verkehrsregelung vermisst, versucht wenigstens der einzelne Polizist zu helfen. Dass es die Strassenbahn unter ihrer Würde hält, sich dem Verkehr anzupassen, ist eine altbekannte Sache. Dass aber jeder einzelne Radfahrer und Fußgänger glaubt, der Verkehrspolizist gehe ihn nichts an, ist glatt herausgesagt eine Schweinerei.

KÜSNACHT BEI ZÜRICH Hotel Sonne

am See. Prächt. Garten dir. am See. Säle für Gesellschaften und Hochzeiten. Spezialität: Fischküche. Zürichsee-u. Herrschäfflerweine. Zimmer mit fl. Wasser. Autohalt (Garage). Bürgerliche Preise. E. Guggenbühl-Heer.

Wenn das Hupen aufhören soll, müssen die Fußgänger dann über die Strasse gehen, wenn der Polizist das Zeichen gibt, und dort, wo die Stadtverwaltung so liebevoll, aber bis jetzt vergebens, weisse Striche auf den Boden gemalt hat. M. Sp. Damit wäre die zoologische Zugehörigkeit unserer Verkehrsverhältnisse wieder einmal eindeutig festgestellt.

Wer sich für die Argumente der Gegenpartei interessiert, den verweise ich auf den Text unserer Debatte über Verkehrs-anarchie, erschienen zu Anfang des Jahres.

Wer hilft mit?

Sehen Sie: So zirka alle 14 Tage kommt aus dem Ausland ein Brief, der letzte mit einer Geldanweisung und Bestellung auf den Nebelspalter. Dazu ein 8seitiger Brief, den sich der Verfasser buchstäblich im Schweiße seines Angesichtes abgerungen hat.

... bei 170° Fahrenheit geschrieben. Wenn du das Papier chemisch untersuchen lässt, wirst du deutliche Schweißspuren finden. Es handelt sich um einen Auslandschweizer in Britisch Afrika. Der Nebelspalter ist dort eine gern gehörte Stimme aus der Heimat — und das hat uns auf einen Gedanken gebracht — doch vorerst lesen Sie den Anfang des afrikanischen Grusses:

Lagos, 5. August 1932.

Lieber Nebelspalter!

Ich lese immer mit grossem Interesse deine Zeitung. Ich fange vorne an, wie es sich für einen guten Christen gehört und nicht umgekehrt, wie es die Mohamedaner und andere Ungläubige machen. Lese alles durch bis zum Schluss und weiß dann so ziemlich genau, was in der Welt vorgeht. Eine gerissene Zeichnung sagt mir mehr als 10 Seiten in der Zeitung, geschrieben in der DiplomatenSprache. Diese Zeitungen kommen mir vor wie eine verschleierte Türkin, man sieht wohl die Umrisse, aber nicht was dahinter ist. Du kommst mir vor wie eine moderne Türkin, die sich frei bewegen kann und keinen Schleier mehr trägt.

Und nun möchten wir unsere Gönner bitten: Schickt uns die Adressen von Auslandschweizern. Wir werden ihnen dann ein paar Nummern zukommen lassen. Ihnen macht das Freude, und uns wirbt es Freunde. Dank voraus!

Höfliche

Anfrage

An die Redaktion des «Nebelspalter»!

Möchte Sie gerne anfragen, ob Sie von privater Seite her auch Witze mit und ohne Bild annehmen würden für Ihre Zeitung und was man dafür erhält. Ich kaufe den «Nebelspalter» schon drei Jahre lang bei den Bahnhofskiosken und interessiere mich sehr darum. In der Hoffnung auf eine baldige Antwort grüsst Sie G. K.

Nur zu! und um Sie zu ermuntern reservieren wir Ihnen gleich ein Fach in unserem A.F.K.B.

Ein Genie schreibt:

Lieber Spalter.

In No. 36 habe ich gelesen, dass Beiträge ohne Namen und Adressen nur gedruckt

werden, aber nicht honoriert. Ich bin nun auf eine geniale Idee gekommen. Ich sende Dir beiliegend die Rückseite meines Beitrages (mit Name und Adresse), den Beitrag behalte ich für mich. Das hat für Dich den grossen Vorteil, dass Du den Beitrag nur zu honorieren brauchst, aber nicht zu drucken, für mich den Vorteil, dass ich mich jetzt zur Ruhe setzen kann, nur noch allwöchentlich meine Adresse Dir senden muss.

In freudiger Erwartung des Honorars grüsst dich Hidel.

In der Beilage erhalten wir tatsächlich einen blanken Zettel und hinten drauf Name, Adresse und Karabiner-Nummer! — Wir bitten immerhin, Nachahmungen zu unterlassen.

Der hat recht.

Die Hitze macht mir nichts, aber der Ia. thurg. Saft drückt mir nochmals die Feder in die Hand.

Zu Deinem «Aus aller Welt» in der vorletzten Nummer unter Stichproben erlaubst Du Dir: Damit ist der Fußgänger nicht geschützt, Betrunkenen Fahrer gehören nicht ans Steuer!

Und ich sage Dir: Besoffene Fußgänger gehören auf das Trottoir!!!

Ich aber blieb im Hotel. — Gruss O.K.R. Nähtere Ortsangabe fehlt — leider.

Der vermisste

Witzdetektiv

eine zuständige Beschwerde:

Du hast also Deinen Witzdetektiv entlassen. Aber bitte stelle sofort einen andern ein, denn kaum war der Kerl fort, kam schon ein Witz in Deine Spalten geflogen, der vor ca. einem halben Jahr in Deinem Blatte erschien. Nämlich der von der Liebe im Lexikon, nur hiess es damals Sympathie und diesmal Liebe.

Natürlich haben wir uns sofort nach geeignetem Ersatz umgeschaut und auch einen gefunden. Der Mann kann sämtliche Nebelspalter-Nummern auswendig... (bei 58 Jährigen immerhin eine Leistung) ... und ist trotzdem noch bei ganz gutem Verstand. Doubletten wie die beanstandete werden also nicht mehr vorkommen.

Immer liebenswürdig.

Nachdem Sie mir nun zum dritten Male in hoffnungsvollstem Tone eine Arbeit zurücksenden, komme ich zu der endgültigen Ueberzeugung, dass ich — entweder zu blöd bin für Ihren Nebelspalter, oder nicht blöd genug —!

Ha. Sa.

Sie ahnen wohl nicht, vor welch furchtbare Alternative Sie sich mit diesem Entweder-Oder gestellt haben.

Romanshorn am Bodensee Seehotel „Schweizerhaus“

Herrliche Lage dir. am See; große Terrassen mit Blick auf See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Schiff. Vorzügliche Küche und Keller bei bescheid. Preisen. Zimmer mit fließ. Wasser. Garage. Telefon 6. Das ganze Jahr offen. H. Oberlaender.